

Das Beste aus Mühlhausen.

muehlhausen.thueringer-allgemeine.de

Tischlermeister Peter Grube entwickelt neues Biobett



Keine drei Minuten und kein Werkzeug braucht Peter Grube für die Montage des Steckfix-Betts. Foto: Daniel Volkmann

Tischlermeister Peter Grube aus Urbach hat ein neues Biobett entwickelt. Es lässt sich ganz einfach zusammenbauen. Als Studentenbett hat es seinen Platz auf dem Markt gefunden.

Urbach. Keine drei Minuten - und das Steckfix-Bett ganz aus Holz aus der Werkstatt von Peter Grube ist aufgebaut. Zweifel? Der Meister ist auf diesen Blick vorbereitet. Mit einem Video, das auch Leute mit zwei linken Händen überzeugt. Werkzeuge braucht der Kunde nicht, ein Quietschen ist ausgeschlossen, das Bett lässt sich in jedem Pkw transportieren und ist extrem belastbar. "Es hält auch zwei aus", ist der Tischlermeister überzeugt. Vielleicht hat es auch deshalb seinen Namen bekommen: das Studentenbett.

Grube hat aber auch noch eine andere, etwas seriösere Erklärung: "Wer tief schläft, der bekommt sein Wissen gut vom Kurzzeit- in das Langzeitgedächtnis." Und welcher Student würde sich das nicht wünschen! Allein mit dem Buch unterm Kopfkissen ist es nicht getan. Auch der Preis, im Übrigen, ist für die jungen Leute gemacht.

Das ist grundsätzlich die Lebensphilosophie des Chefs: "Jeder soll sich ein metallfreies Bett leisten können." Über den Elektromog im Schlafzimmer, der durch Metallbetten verstärkt wird, und seine negativen Wirkungen auf den Körper kann Grube ein gesondertes Referat halten. Mit einem Messgerät liefert er seinen Kunden dazu auch den praktischen Teil. Bei Grubes selbst laufen nachts nur die Heizung und der Kühlschrank. Bei allen anderen Geräten sind die Sicherungen abgedreht.

Vor elf Jahren hat Peter Grube das erste Biobett gebaut, als Geburtstagsgeschenk für seinen Bruder. Der war ihm in Sachen Elektromog damals ein Stück voraus. Seitdem hat Grube sein Programm Stück für Stück erweitert und mittlerweile mit Sabine Hagedorn aus Dresden eine Designerin mit ins Boot geholt. Nur mit Betten von der Stange kann Grube nicht leben. "Auf die Wünsche der Kunden muss man einfach eingehen", meint er. Am meisten gefragt ist das Modell

"Erfurt". Benannt nach der Stadt, in der es zum ersten Mal verkauft wurde. Spezielle Lattenroste, auf Wunsch mit einzeln steckbaren Latten, und besondere Matratzen, zum Beispiel aus Schweizer Naturkautschuk, ergänzen das Programm. Das Holz, hauptsächlich Buche, bezieht der Meister aus der Region. Dass kurze Wege zu seinem ökologischen Anspruch passen, versteht sich. Deshalb wird nicht lackiert, sondern geölt. Oder das Holz erst gar nicht behandelt, was beim Studentenbett einen schönen Preisvorteil bringt.

Seine Kunden hat Grube in ganz Deutschland, der Internetverkauf nimmt immer weiter zu, hauptsächlich in die westlichen Bundesländer. Wer im weltweiten Netz nach metallfreien Betten sucht, kommt ganz schnell auf die Seite des Urbachers.

Zwei bis sechs Wochen Lieferzeit müssen eingeplant werden. Derzeit ist die Nachfrage besonders groß. So groß, dass Grube auf der Suche nach einem neuen Mitarbeiter ist. Ein Geselle und ein Lehrling gehören zu seiner Mannschaft. Ebenso auf Suche ist der Urbacher nach einer größeren Halle, um die Produktion zu vergrößern. Erst vor kurzem wurde eine CNC-Maschine angeschafft, um die Produktion zu beschleunigen. In seiner Werkstatt mit der Bettenausstellung in der Mittelstraße kommt der Chef langsam an die Grenzen.

Neben seinen Biobetten hat der 43-Jährige auch alle anderen und klassischen Produkte eines Tischlermeisters im Programm. Mit Holz zu arbeiten, war von Anfang an Peter Grubes Berufswunsch. "Es hat eine warme Ausstrahlung. Es gibt Geborgenheit, vermittelt Lebensqualität und Wohnlichkeit", steht für den Urbacher fest.

Matthias Schenke / 16.02.11 / TA

Z82B2FI380168

